

**Oliver Ruhnke**

# Herausforderungen für Security Governance in der Entwicklungszusammenarbeit

Gewalt und Kriminalität als Entwicklungs- und  
Sicherheitsproblem: Südafrika und Guatemala States at  
Risk?

**Magisterarbeit**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2005 Diplomica Verlag GmbH  
ISBN: 9783832493349

**Oliver Ruhnke**

## **Herausforderungen für Security Governance in der Entwicklungszusammenarbeit**

**Gewalt und Kriminalität als Entwicklungs- und Sicherheitsproblem: Süd-  
afrika und Guatemala States at Risk?**



---

Oliver Ruhnke

# Herausforderungen für Security Governance in der Entwicklungszusammenarbeit

*Gewalt und Kriminalität als Entwicklungs- und  
Sicherheitsproblem: Südafrika und Guatemala –  
States at Risk?*

**Magisterarbeit  
Universität Potsdam  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät  
Institut für Internationale Politik  
Abgabe September 2005**



***Diplom.de***

Diplomica GmbH \_\_\_\_\_  
Hermannstal 119k \_\_\_\_\_  
22119 Hamburg \_\_\_\_\_

Fon: 040 / 655 99 20 \_\_\_\_\_  
Fax: 040 / 655 99 222 \_\_\_\_\_

agentur@diplom.de \_\_\_\_\_  
www.diplom.de \_\_\_\_\_

ID 9334

Ruhnke, Oliver: Herausforderungen für Security Governance in der  
Entwicklungszusammenarbeit - Gewalt und Kriminalität als Entwicklungs- und  
Sicherheitsproblem: Südafrika und Guatemala – States at Risk?

Druck Diplomica GmbH, Hamburg, 2006

Zugl.: Universität Potsdam, Magisterarbeit, 2005

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2006

Printed in Germany

## Lebenslauf

### Persönliche Daten

Geburtsdatum: 08.07.1976  
Geburtsort: Hannover  
Staatsangehörigkeit: deutsch  
Familienstand: ledig

Zur Anzeige wird der QuickTime™  
Dekompressor „TIFF (LZW)“  
benötigt.

### Hochschulausbildung

10/97-11/2005

*Universität Potsdam*  
Hochschulstudium an der Wirtschafts- und  
Sozialwissenschaftlichen Fakultät sowie am  
Historischen Institut

Abschluß: Politologe (M.A.)

Thema der Magisterarbeit: „Good Security Governance“  
in der Entwicklungszusammenarbeit. Gewalt und  
Kriminalität als Entwicklungs- und Sicherheitsproblem:  
Südafrika und Guatemala – „States at Risk?“

Studienschwerpunkte: Internationale Politik, insbes.  
Entwicklungszusammenarbeit und Sicherheit: Good  
Governance, Staatszerfall, Armutsreduzierung,  
Demokratie- und Transformationsforschung,  
Lateinamerika, Subsahara-Afrika

Nebenfächer: Volkswirtschaftslehre und Neuere  
Geschichte; Prüfungen in Wirtschafts- und  
Wettbewerbspolitik, Umweltökonomik

08/00-01/01

*University of Economic Sciences and Public  
Administration, Budapest, Hungary*  
Erasmus-Stipendium, Prüfungen in „Political and  
Economic Problems of Transition“

05/96

*Wirtschaftsgymnasium Celle*  
Abitur

### Arbeitserfahrungen

02/03-04/03

*Konrad Adenauer Stiftung, San José, Costa Rica*  
Praktikum im Rahmen der Kooperationsprogramme in  
Costa Rica, Nicaragua, Panamá und Honduras;  
Unterstützung und Zusammenarbeit mit den lokalen  
zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen, Vor- und  
Nachbereitung von Meetings, Workshops und  
Seminaren, Betreuung von Experteneinsätzen,  
Gestaltung der dreisprachigen Internetpräsenzen

- 01/01-03/01 *Zizanani Women and Youth Projects, Johannesburg, South Africa*  
Aufbau und Weiterentwicklung des „Rabasothe School Project“ im „Deepsloot-Township“, Unterrichten der Kinder und Jugendlichen, HIV-Beratung, Öffentlichkeitsarbeit, Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung von Foren und Podiumsdiskussionen
- 02/00-03/00 *Gandhi Peace Foundation, New Delhi, India*  
Mitarbeit an Zyklon-Wiederaufbauarbeiten in Orissa, Unterstützung ländlicher Entwicklungsprojekte in West-Bengal sowie urbaner Programme in New Delhi und Calcutta

### **weitere praktische Erfahrung und Aktivitäten**

- seit 06/03 Sales Manager und Fitness Instructor für The Premium Health and Fitness Club Berlin
- seit 03/00 Unterstützung von „Deepalaya Educational Projects“, New Delhi, India
- 08/98-11/2002 Club und Fitness Manager für Swiss Training Berlin
- seit 07/98 Mitglied bei „Echanges Scolaires Franco-Allemands – esfa e.V.“, Gruppenleiter von Schülersprachreisen
- seit 1997 verschiedene Sprachreisen u.a nach Zentralamerika, südliches Afrika und USA sowie Kurse (Unicert) an der Universität Potsdam
- 08/96-08/97 Zivildienst beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Celle, Alten- und Behindertenbetreuung
- seit 1996 ehrenamtliches Engagement bei SV Garßen e.V., Jugendfußballtrainer

### **Sprachkenntnisse**

- |             |                         |
|-------------|-------------------------|
| Deutsch     | Muttersprache           |
| Englisch    | verhandlungssicher      |
| Spanisch    | verhandlungssicher      |
| Französisch | grundlegende Kenntnisse |

### **EDV- Kenntnisse**

MS-Office 2000, Apple Macintosh, diverse Internet und Recherche Programme

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	i
<b>1. Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>2. Theoretische Perspektiven.....</b>	<b>6</b>
2.1. Die aktuelle Debatte im entwicklungstheoretischen Kontext .....	6
2.2. Definitiorische Grundlagen: Gewalt, Kriminalität und Sicherheit .....	10
2.3. Good Governance .....	14
2.3.1. Good Governance und Sicherheit .....	18
2.3.2. Good Security Governance .....	21
2.4. Fragile Staatlichkeit .....	24
2.4.1. States at Risk .....	28
2.4.1.1. Die Kernfunktionen des Staates .....	29
2.4.1.2. Kategorien fragiler Staatlichkeit.....	31
2.5. Fazit und Forschungsdesign .....	33
<b>3. Gewalt und Kriminalität als Entwicklungs- und Sicherheitsproblem: Guatemala und Südafrika – „States at Risk?“ .....</b>	<b>37</b>
3.1. Gewalt und Kriminalität: „Anschlag auf Entwicklung?“.....	37
3.1.1. Guatemala .....	41
3.1.2. Südafrika .....	51
3.1.3. Ergebnisse .....	61
3.2. Die Wahrnehmung der staatlichen Sicherheitsfunktion: „States at Risk?“.....	63
3.2.1. Guatemala .....	64
3.2.2. Südafrika .....	71
3.2.3. Ergebnisse.....	77
<b>4. Herausforderungen für die Entwicklungszusammenarbeit – Ansatzpunkte für „Good Security Governance“ in Guatemala und Südafrika.....</b>	<b>79</b>
4.1. Guatemala .....	80
4.2. Südafrika.....	83
<b>5. Schlussbemerkungen .....</b>	<b>87</b>
Quellen- und Literaturverzeichnis.....	89

**Abkürzungsverzeichnis**

AI	Amnesty International (Amnistía Internacional)
ANC	African National Congress
AWB	Afrikaner Weerstandsbeweging
BCOCC	Border Control Operational Co-ordinating Committee
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CCP	Centro Centroamericano de la Población
CEPAL	Comisión Económica para America Latina
CICIACS	Comisión de Investigación de Cuerpos Ilegales y Aparatos Clandestinos de Seguridad
CIDH	Comisión Interamericana de Derechos Humanos
CIEN	Centro de Investigación Económicas Nacionales
CIID	Consejo de Investigaciones e Información en Desarrollo
DAC	Development Assistance Committee
DALY	Disability-Adjusted Life Years
DFID	Department for International Development
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
FLACSO	Facultad Latinoamericana de Ciencias Sociales
GFN-SSR	Global Facilitation Network for Security Sector Reform
GTZ	Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
HDI	Human Development Index
HRW	Human Rights Watch
IAK	Institut für Afrika-Kunde
ICD	Independent Complaints Directorate
IDB	Inter-American Development Bank
IEPADES	Instituto de Enseñanza para el Desarrollo Sostenible
IFP	Inkatha Freedom Party
IIK	Institut für Iberoamerika-Kunde
INCEP	Instituto Centroamericano de Estudios Políticos
ISS	Institute for Security Studies
LICUS	Low Income Countries Under Stress

MINUGUA	Misión de Observación de la Naciones Unidas en Guatemala
MP	Ministerio Público
NIDS	National Interdepartmental Structure
NRO	Nichtregierungsorganisation
OEA	Organización de los Estados Americanos
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
PAC	Patrullas de Autodefensa Civil
PAHO	Pan American Health Organization
PDH	Procuraduría de los Derechos Humanos
PNC	Policía Nacional Civil de Guatemala
SADF	South African Defence Force
SANDF	South African National Defence Force
SAPS	South African Police Service
SARPCCO	Southern African Police Chiefs Cooperation Organisation
SFTF	State Failure Task Force
SSA	Statistics South Africa
SSR	Security Sector Reform
UN	United Nations
UNDP	United Nations Development Programme
UNODC	United Nations Office on Drugs and Crime
URNG	Unidad Revolucionaria Nacional Gutemalteca
USAID	U.S. Agency for International Development
WHO	World Health Organization
WOLA	Washington Office on Latin America
YLL	Years of Life Lost

## 1. Einleitung

Ein cursorischer Blick in die Medienlandschaften Guatemalas und Südafrikas genügt: Gewalt und Kriminalität gehören zu den beherrschenden Themata der (ver)öffentlichten Meinung.

Auch in der Perzeption der Bürger wird Kriminalität, insbesondere Gewaltkriminalität, als eines der zentralen Probleme in den betreffenden Ländern wahrgenommen.<sup>1</sup> In neueren guatemaltekischen Opferstudien gaben drei von fünf Familien an, dass mindestens ein Mitglied ihrer Familie in den letzten 12 Monaten Opfer einer Gewalttat geworden sei.<sup>2</sup> Knapp die Hälfte der Guatemaltecos fühlt sich in der eigenen Nachbarschaft sehr unsicher oder unsicher.<sup>3</sup>

Obwohl die Prominenz der Thematik als nationale Priorität im Vergleich zu früheren Erhebungen im südafrikanischen Fall abgenommen hat, blieben die persönlichen Erfahrungswerte der Bürger mit Kriminalität und Gewalt stabil. In einer Studie des Afrobarometers im Oktober/November 2004 gaben fast 6 von 10 Befragten (57%) an, dass sie sich in ihrem eigenen Haus vor Verbrechen fürchten. Ein Drittel (34%) gab an, dass ihnen oder jemandem aus der Familie etwas aus dem Haus gestohlen wurde. Ein Fünftel der Befragten (19%) sagte, dass ihnen oder jemandem aus ihrer Familie physische Gewalt angetan wurde.<sup>4</sup>

Statistiken der Inter-American Development Bank (IDB) bestätigen die persönlichen Wahrnehmungen: Lateinamerika und Afrika südlich der Sahara sind die gewalttätigsten Regionen der Welt.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl.: Mattes, Robert/Chikwanha, Annie/Magezi, Alex: South Africa: After a Decade of Democracy. Summary of Results. Afrobarometer. Cape Town 2005. S. 44. [www.idasa.org.za/gbOutputFiles.asp?WriteContent=Y&RID=1284](http://www.idasa.org.za/gbOutputFiles.asp?WriteContent=Y&RID=1284) (20.06.2005)

Vgl.: Seligson, Mitchel/Azpuru, Dinorah: „Las dimensiones y el impacto político de la delincuencia en la población guatemalteca“, in: Bixby, Luis Rosero: Población del Istmo 2000: Familia, migración, violencia y medio ambiente. Centro Centroamericano de Población (CCP). San José 2001. S. 298. Vgl.: Instituto Centroamericano de Estudios Políticos (INCEP): Violencia en Guatemala, Incontrolable. Análisis situacional de enero a abril 2005. Guatemala 2005. [www.incep.org/vio-mayo.pdf](http://www.incep.org/vio-mayo.pdf) (25.07.2005)

<sup>2</sup> Vgl.: Consejo de Investigaciones e Información en Desarrollo (CIID): Los efectos de la proliferación de armas livianas: inseguridad en las calles y carreteras de Guatemala. Guatemala 2002. S. 1. [www.ciid-gt.org/violencia/armascalles.doc](http://www.ciid-gt.org/violencia/armascalles.doc) (20.06.2005)

<sup>3</sup> Vgl.: Cruz, José Miguel: Violencia y democratización en Centroamérica: El impacto del crimen en los regímenes de posguerra. San Salvador 2003. S. 25 [www.violenciaelsalvador.org.sv/documentos/conferencias/Violencia-legitimidad-Centroamerica-posguerra.doc](http://www.violenciaelsalvador.org.sv/documentos/conferencias/Violencia-legitimidad-Centroamerica-posguerra.doc) (18.06.2005)

<sup>4</sup> Vgl.: Afrobarometer: Public Attitudes to Crime and Security in South Africa. Afrobarometer Briefing. March 2005. S. 2. [www.idasa.org.za/gbOutputFiles.asp?WriteContent=Y&RID=1253](http://www.idasa.org.za/gbOutputFiles.asp?WriteContent=Y&RID=1253) (20.06.2005)

<sup>5</sup> Vgl.: Buvinic, Marya/Morrison, Andrew/Shifter, Michael: Violence in Latin America and the Caribbean: A Framework for Action. Inter-American Development Bank (IDB). Washington D.C. 1999. S. 2.

Im lateinamerikanischen Durchschnitt kamen 1998 etwa 30 Morde auf 100.000 Einwohner. Damit war die Mordrate doppelt so hoch wie im Nahen Osten, sechs Mal so hoch wie im Weltdurchschnitt.<sup>6</sup> Dies wirkt sich auch auf Entwicklung aus: „Die Gewalt gegen Sachen und Personen entspricht einer Zerstörung und dem Transfer von Ressourcen von 14,2% des lateinamerikanischen BIP.“<sup>7</sup> Das durchschnittliche Pro-Kopf Einkommen könnte um 25% höher sein, wenn das regionale Verbrechensniveau dem durchschnittlichen Weltniveau entspräche.<sup>8</sup> Insbesondere in Zentralamerika sind die Gewaltkriminalitätsraten extrem hoch. In Guatemala belief sich die Mordrate 2004 auf etwa 70 pro 100.000 Einwohner.<sup>9</sup> Damit kommen in Guatemala zu Friedenszeiten ähnlich viele Menschen gewaltsam ums Leben als während des Bürgerkrieges.<sup>10</sup>

Seit Mitte der 1990er Jahre hat sich Südafrika die traurige Reputation als „Crime Capital of the World“<sup>11</sup> erworben. Auch dort beziehen sich die Analysten zumeist auf den gebräuchlichsten Indikator: die Mordrate. Folgt man der jüngsten Erhebung des United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) aus dem Jahr 2000, so kommen auf 100.000 Einwohner 51 Morde.<sup>12</sup> Für das Jahr 2004 weist die nationale Statistik des South African Police Service (SAPS) eine Rate von 43 pro 100.000 Einwohner aus.<sup>13</sup>

Obwohl diese Zahlen bereits schockierend genug erscheinen, so lassen sie doch nur vage Vermutungen über das tatsächliche Ausmaß an Gewalt und Kriminalität in Südafrika und Guatemala zu. Dies liegt zunächst an der mangelhaften Datenlage in den betreffenden Regionen. Zudem lassen sich die vorhandenen Daten wegen der regional unterschiedlichen Erhebungsverfahren nur schwerlich miteinander vergleichen.<sup>14</sup>

---

<sup>6</sup> Vgl.: Nolte, Detlef: „Ursachen und Folgen mangelnder Rechtssicherheit und hohe Kriminalitätsraten in Lateinamerika“, in: Brennpunkt Lateinamerika. Nummer 8. 27. April 2000. S. 70. [www.rrz.uni-hamburg.de/IIK/brennpkt/bpk0008.pdf](http://www.rrz.uni-hamburg.de/IIK/brennpkt/bpk0008.pdf) (08.08.2004)

<sup>7</sup> Nolte, Detlef: „Ursachen und Folgen mangelnder Rechtssicherheit und hohe Kriminalitätsraten in Lateinamerika“, in: Brennpunkt Lateinamerika Nummer 8. 27. April 2000. S. 70. [www.rrz.uni-hamburg.de/IIK/brennpkt/bpk0008.pdf](http://www.rrz.uni-hamburg.de/IIK/brennpkt/bpk0008.pdf) (08.08.2004)

<sup>8</sup> Vgl.: Burki, Javed S./Perry, Guillermo: Beyond the Washington Consensus: Institutions Matter. World Bank. Washington D.C. 1998. S. 23.

<sup>9</sup> Vgl.: Instituto Centroamericano de Estudios Políticos (INCEP): Violencia en Guatemala, Incontrolable. Análisis situacional de enero a abril 2005. Guatemala 2005. S. 6. [www.incep.org/vio-mayo.pdf](http://www.incep.org/vio-mayo.pdf) (25.07.2005)

<sup>10</sup> Vgl.: Peetz, Peter: „Zentralamerikas Jugendbanden. „Maras“ in Honduras, El Salvador und Guatemala“, in: Brennpunkt Lateinamerika. Nummer 5. Institut für Iberoamerika-Kunde. 12. März 2004. S. 62.

<sup>11</sup> Vgl.: Albeker, Antony: „Puzzling Statistics: Is South Africa really the world’s crime capital?“, in: South Africa Crime Quarterly, No 11. March 2005. S. 1-8. [www.iss.org.za/pubs/CrimeQ/No.11/Altbeker.pdf](http://www.iss.org.za/pubs/CrimeQ/No.11/Altbeker.pdf) (20.07.2005)

<sup>12</sup> Vgl.: United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC): ODC Country Profile: South Africa. Regional Office for Southern Africa 2002. S. 59. [www.unodc.org:80/pdf/southafrica/country\\_profile\\_southafrica\\_8.pdf](http://www.unodc.org:80/pdf/southafrica/country_profile_southafrica_8.pdf) (05.04.2005)

<sup>13</sup> Vgl.: Louw, Antoinette/Plessis, Anton: „The Tide is Turning. The 2003/04 SAPS crime statistics“, in: SA Crime Quarterly, No. 12, June 2005. S. 3. [www.iss.co.za/pubs/CrimeQ/No.12/duPlessis.pdf](http://www.iss.co.za/pubs/CrimeQ/No.12/duPlessis.pdf) (20.07.2005)

<sup>14</sup> Zum Statistikproblem: Albeker, Antony: „Puzzling Statistics: Is South Africa really the world’s crime capital?“, in: South Africa Crime Quarterly, No. 11. March 2005. S. 1-8.

Darüber hinaus wird nur ein Bruchteil der begangenen Morde, Vergewaltigungen, Diebstähle, Entführungen, Lynchungen, Betrügereien und sonstiger Straftaten zur Anzeige gebracht und damit überhaupt zum Teil der Statistiken, da die formellen staatlichen Institutionen als unfähig angesehen werden, die Probleme der Bürger zu lösen. Vielfach wird der Polizei und der Justiz misstraut oder gar als Teil des Kriminalitätsproblems identifiziert.<sup>15</sup>

*- Fragestellung*

Die sozialwissenschaftliche Relevanz scheint evident: Gewalt und Kriminalität sind die Ursachen und Folgen mannigfaltiger menschlicher Tragödien. Diese sind jedoch nicht Gegenstand der vorliegenden Arbeit. Vielmehr geht es zum einen um das durch Gewalt und Kriminalität induzierte Entwicklungsproblem. Oder mit Hilfe einer Formulierung der IDB ausgedrückt: Inwiefern stellen Gewalt und Kriminalität einen „Anschlag auf Entwicklung“<sup>16</sup> dar? Zum anderen steht das aus Gewalt und Kriminalität resultierende Sicherheitsproblem als Merkmal fragiler Staatlichkeit im Zentrum meines Erkenntnisinteresses. Sind der guatemaltekeische und der südafrikanische Staat „States at Risk“, da sie ihre Bürger nicht vor Gewalt und Kriminalität schützen können? Und: Welches sind die adäquaten Instrumente der Entwicklungszusammenarbeit (EZ), um die Sicherheitslage in Guatemala und Südafrika zu verbessern? Mit dieser Struktur wird der Versuch unternommen, Gewalt und Kriminalität nicht nur als eindimensionales Phänomen wahrzunehmen, sondern der Mehrdimensionalität von Gewalt und Kriminalität Rechnung zu tragen und diese Merkmale als Entwicklungs- und Sicherheitsproblem in einer Studie zu analysieren.

Ziel der Untersuchung ist es, nachzuweisen, dass Gewalt und Kriminalität entwicklungsrelevant sind und die Erfüllung der staatlichen Sicherheitsfunktion in Frage stellen. Zudem sollen Handlungsoptionen der EZ aufgezeigt werden, die geeignet sind Gewalt und Kriminalität einzudämmen, um mit der Gewährleistung von Sicherheit die Grundlage für Entwicklung zu schaffen.

---

<sup>15</sup> Zum Vertrauensproblem: Mattes, Robert/Keulder, Christiaan u.a.: Democratic Governance in South Africa: The People's View. Afrobarometer Paper No 24. Cape Town 2003.

[www.afrobarometer.org/papers/AfropaperNo24.pdf](http://www.afrobarometer.org/papers/AfropaperNo24.pdf) (20.04.2005) Ahrens, Helen/Nolte, Detlef (Hrsg.):

Rechtsreformen und Demokratieentwicklung in Lateinamerika. Frankfurt am Main 1999.

Ambos, Kai: „Straftäter und Polizist – einerlei? In Lateinamerika ist die Polizei noch weit von rechtsstaatlichen Standards entfernt“, in: Entwicklung und Zusammenarbeit 2/2002. S. 51-53. [www.inwent.org/E+Z/1997-2002/ez202-7.htm](http://www.inwent.org/E+Z/1997-2002/ez202-7.htm) (25.07.2005)

<sup>16</sup> Londoño, Juan Luis/Guerrero, Rodrigo/Gaviria, Alejandro: Asalto al Desarrollo: Violencia en América Latina. Banco Interamericano de Desarrollo (BID). Washington D.C. 2000.